

# FRANZ MEHRING

## *und die bürgerliche Geschichtsschreibung*



Marxistische Geschichtsschreibung ist Kritische Geschichtsschreibung. Solange es eine nichtmarxistische bürgerliche Geschichtsschreibung gibt, hat jede geschichtliche Darstellung im Sinne des historischen Materialismus von der Kritik dieser bürgerlichen Wissenschaft auszugehen. Sie wird festzustellen haben, welche ursprünglichen Quellen die bürgerliche Wissenschaft benutzt und welche sie unberücksichtigt gelassen hat, und sie wird festzustellen haben, in welchem Geiste sie ihre Quellen benutzt hat. Sie hat den Klassenstandpunkt, von dem Quellen und Darstellungen ausgehen, herauszuarbeiten, nach der Erkenntnis, daß jede Klasse nur von ihrem eigenen Standpunkt aus Geschichte schreiben kann. Die Theorie des historischen Materialismus gibt der marxistischen Geschichtsschreibung eine Sicherheit, die keine noch so philosophisch begründete Geschichtsschreibung anderer Klassen besitzt. Der historische Materialismus, als legitimer Erbe der klassischen bürgerlichen Philosophie, ist kein starres Dogma, das den marxistischen Historiker auf diese oder jene Form der Darstellung oder eine bestimmte Wahl des Themas beschränkt. Das gesamte riesige Gebiet der Geschichte und Kulturgeschichte, der Literatur- und Kunstgeschichte hat der historische Materialismus als Aufgabe: durch ihn ist es grundsätzlich überhaupt erst möglich, alle Erscheinungen des menschlichen Daseins und Schaffens gleichmäßig zu erfassen und in die Darstellung des Ablaufs einer geschichtlichen Periode einzubeziehen.

Es ist keine Frage, daß, in einer kapitalistischen Gesellschaftsordnung mitten im Klassenkampf stehend, die Geschichtsschreiber der Arbeiterschaft wenig Zeit und

Gelegenheit haben, den Ablauf längst vergangener geschichtlicher Perioden in der Gesamtheit ihrer Erscheinungen darzustellen. Ihre zeitlichen Aufgaben werden von der Entwicklung der Klassenkämpfe "gestellt", ihre Schriften sind die „Waffe der Kritik“, die die Massen zu ergreifen hat, um Kritik der Waffe zu werden. So sind die Schriften der großen Theoretiker des historischen Materialismus entstanden, die historischen Arbeiten von Marx und Engels, und, solange sie noch Marxisten im echten Sinne waren, auch die von Plechanow und Kautsky. Sie behandeln also Themen des gegenwärtigen Klassenkampfes, sei es auf dem Gebiet der Politik, der politischen Oekonomie oder Philosophie. Die großen Standardwerke des historischen Materialismus, die Fundamente der marxistischen Theorie, sind meist Früchte des Ausschusses aus der unmittelbaren Teilnahme am Tageskampf, Früchte der Emigration: das „Kapital“ wie der „Antidühring“ oder die große theoretische Auseinandersetzung Lenins mit den Verfälschern des historischen Materialismus in „Materialismus und Empirio-kritizismus“.

Franz Mehring, der Geschichtsschreiber der deutschen Arbeiterklasse, dessen 100. Geburtstag wir am 27. Februar dieses Jahres feiern, nimmt hier, trotzdem auch er ständig im Tageskampf stand, eine gewisse Ausnahmestellung ein.

Als einer der wenigen echten deutschen Demokraten, die sich auch durch den scheinbaren Glanz des Bismarckschen Reiches nicht von ihren Prinzipien abbringen ließen, Mitarbeiter an Guido Weiß' „Zukunft“ und „Waage“, dann Herausgeber der „Berliner Volkszeitung“<sup>14</sup> in der Zeit des Sozialistengesetzes, hat Franz Mehring schon früh mit der bürgerlichen Geschichtsschreibung der Wilhelminischen Epoche die Klinge gekreuzt. Ein bürgerlicher Kämpfer für das Recht der Unterdrückten, wuchs in ihm mehr und mehr die Erkenntnis, daß die bürgerliche Klasse nicht imstande ist, die großen Ziele, die sie sich in der Achtundvierziger Revolution gestellt hatte, zu Ende zu führen. Aus dieser Erkenntnis heraus wird Franz Mehring Sozialist und aus einem glänzenden bürgerlichen Journalisten und Kritiker\* wurde einer der konsequentesten und hervorragendsten\* Vorkämpfer der arbeitenden Klasse Deutschlands. Bis zu seinem Tode war er nicht nur persönlich, sondern auch politisch auf das engste mit Rosa Luxemburg und Karl Liebknecht verbunden. Seine Lebensarbeit sah Franz Mehring darin, den deutschen Werktätigen die großen Leistungen der deutschen Vergangenheit zu vermitteln, sie zu lehren, deutsche Geschichte, Kultur- und Geistesgeschichte zu verstehen und zu würdigen. Unter der Aera der Hohenzollern war dem Sozialdemokraten und Geschichtsschreiber der deutschen Arbeiterklasse jedes Studium der Archive und ursprünglichen Quellen versagt. Dennoch aber leistete er für die wahre Darstellung der deutschen Geschichte mehr als alle bürgerlichen Professoren, denen die Archive und Quellen immer offen standen. Was Franz Mehring über Literaturgeschichte, über preußische und deutsche Geschichte schrieb, kann auch heute, wo wir daran gehen müssen, die ganze deutsche Geschichte neu zu schreiben, nur gelegentlich mit einer Beifügung oder einem Vorbehalt versehen, in die Hände jedes Schülers, jedes Arbeiters gelegt werden.

Wenn Mehring in seinen verschiedenen Werken und Artikeln zur Geschichte der deutschen Arbeiterbewegung